



„Blechlabor“ und Maria Rosendorfsky, Sopranistin am Ulmer Theater: Ihre musikalischen Darbietungen waren für zwei gute Zwecke – die Begegnung und die Aktion 100 000 und Ulmer hilft. Fotos: Oliver Schulz

Musik führt Flüchtlinge, Helfer und ihre Kulturen zusammen

Benefizkonzert in der Waldorfschule für die Aktion 100 000 und Ulmer hilft mit Maria Rosendorfsky und „Blechlabor“ in der Waldorfschule

Ulm. Begegnung zwischen Flüchtlingen und Flüchtlingshelfern: Das war die Idee hinter einem Benefizkonzert, das in der Freien Waldorfschule stattfand. „Das übertrifft unsere kühnsten Erwartungen“, sagt Sängerin Maria Rosendorfsky. „Wir sind überwältigt.“ Denn ihre Idee, mit Musik Solidarität zu erzeugen, Vorurteile abzubauen und Begegnung zu schaffen, fand in der Aula der Waldorfschule so große Resonanz, dass die Flüchtlingshelfer teils auf den Treppen Platz nahmen,

um den Neuankömmlingen einen Sitzplatz freizumachen.

Zu dem Benefizkonzert der Aktion 100 000 und Ulmer hilft der SÜDWEST PRESSE, zu dem mehr als 100 Ulmer Flüchtlinge eingeladen worden waren, kamen auch viele Ulmer, die sich überwiegend ehrenamtlich um Integration und besseres Miteinander bemühen. Auch Elisabeth Sporer, ehemalige Grundschulleiterin in Grimmelfingen, zeigte sich beeindruckt von dem vielfältigen Ulmer Engage-

ment. Sie war gemeinsam mit ihrem Mann und einer Flüchtlingsfamilie, die erst an diesem Tag nach Ulm gelangt war, in die Schule am Kuhberg gekommen. Auch einige ihrer Schüler und einige ihrer Kolleginnen, mit denen sie in den Räumen der Erlöserkirche Deutschkurse für Flüchtlinge gibt, traf sie dort. „Sicherlich war es auch hilfreich, dass der Dirigent des „Blechlabor“ bei uns im Unterricht war, und die Idee, die hinter dem Benefizkonzert steht, erklärt hat“, sagt Sporer.

Schon im Vorfeld war Tobias Rägge, Dirigent und Bassposaunist des Blechbläserensembles, zusammen mit (Theater-)Sopranistin Maria Rosendorfsky in die Flüchtlingsunterkünfte in Ulm gegangen, um die Idee eines integrativen musikalischen Abends vorzustellen. „Nach den Ereignissen im Sommer wollten wir nicht nur Betroffenheit zeigen, sondern selber etwas tun“, erläuterte Rosendorfsky die Idee.

„Musik kann eine wundervolle Möglichkeit sein, Kulturen zusam-

menzuführen“, sagte die Studentin Elena Flügel. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern hat die Schriftführerin von „Menschlichkeit-Ulm“ die Flüchtlinge aus den Unterkünften abgeholt, damit sie zu Stücken wie „Dancer in the Dark“ von Björk oder „Yesterday“ von John Lennon einen Abend lang eintauchen konnten in eine Welt voller Musik.

Wie es den Eingeladenen gefallen hat? „Gut“, sagte ein junger Syrer. „Nein – sehr, sehr gut“, korrigierte sein eritreischer Freund. Ims